FRIEDENSSTIFTER ODER KRIEGSTREIBER?

Ein Jahr russische Luftangriffe in Syrien

تَبنَّى ثورة
adopt a revolution

DOSSIER

TITELBILD: NACH EINEM BOMBENANGRIFF IN OST-GHOUTA EILEN RETTUNGSKRÄFTE DER ZIVILSCHUTZORGANISATION ‚WHITE HELMETS' DEN OPFERN ZUR HILFE. FOTO @SYRIACIVILDEF

UMSCHLAGINNENSEITEN: SCHÄDEN NACH EINEM LUFTANGRIFF IM VON OPPOSITIONELLEN KONTROLLIERTEN TEIL ALEPPOS. FOTO: ABDALRHMAN ISMAIL

EDITORIAL

Am 30. September 2015 begann die russische Luftwaffe aktiv in den Syrienkrieg einzugreifen, um das Regime von Bashar al-Assad zu unterstützen. Offiziell sollen die Luftangriffe die Terrororganisation *»Islamischer Staat«* und andere dschihadistische Milizen bekämpfen – und »die Voraussetzungen für eine politische Lösung« schaffen, so Russlands Präsident Putin zu Beginn der Offensive.

Tausende Kampfeinsätze später ist es Zeit, Bilanz zu ziehen. Das vorliegende Dossier beleuchtet die Folgen von einem Jahr russischer Intervention in Syrien: Was hat Russland im syrischen Bürgerkrieg erreicht? Welche Folgen haben die Angriffe für den Verlauf des Bürgerkriegs? Und vor allem: Welche Auswirkungen hat die Intervention auf die syrische Zivilbevölkerung? Und wie steht es um die Aussichten auf eine »politische Lösung«?

Mit Zahlen, Augenzeugenberichten, Hintergründen und Stimmen aus der Zivilgesellschaft will das vorliegende Dossier Antworten auf diese Fragen geben.

ZAHLEN UND FAKTEN
Eine Bilanz des Schreckens

»Russland hat das Assad-Regime vor dem Kollaps bewahrt. Nun halten sie seine Tötungsmaschinerie am Laufen.«

MOHAMED, ZIVILER AKTIVIST AUS ATAREB, ALEPPO

Fast alle Parteien im syrischen Bürgerkrieg haben Kriegsverbrechen und schwere Menschenrechtsverletzungen begangen. So klar alle diese Verbrechen zu verurteilen sind, gibt es aber doch qualitative und quantitative Unterschiede. So konstatierte etwa UN-Generalsekretär Ban Ki Moon: »In Syrien haben verschiedene Akteure viele Unschuldige getötet. Niemand hat jedoch so viele getötet wie die syrische Regierung.«

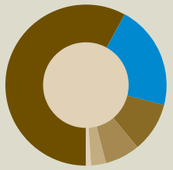
Dass sich dieses Dossier maßgeblich den Verbrechen der russischen Streitkräfte in Syrien widmet, liegt darin begründet, dass der Kreml jener ausländische Akteur ist, dem die meisten Kriegsverbrechen zur Last gelegt werden. Zugleich ist Russland ständiges Mitglied des UN-Sicherheitsrats und für eine eklatante Eskalation des Konflikts verantwortlich, die eine politische Lösung in noch weitere Ferne gerückt hat.

Die Zahlen der unabhängigen Beobachtungsstellen, die Menschenrechtsverletzungen in Syrien dokumentieren, variieren. Aus den Dokumentationen geht jedoch klar hervor, dass ein Großteil der zivilen Opfer durch die Truppen des Assad-Regimes und seine Verbündeten getötet wurde. So gingen laut Dokumentation des *Syrian Network for Human Rights (SNHR)* im Jahr 2015 73 Prozent der zivilen Todesopfer auf das Konto des Assad-Regimes. Für die Zeit seit dem Beginn der russischen Luftschläge am 30. September 2015 bis Ende August macht *SNHR* Russland für jeden fünften toten Zivilisten verantwortlich (2.700 Tote). Das unabhängige Violations Documentation Center berichtet wiederum, dass jeder vierte zivile Tote seit Beginn der russischen Intervention Luftangriffen Moskaus zum Opfer gefallen ist. Andere Institute, wie die syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte, gehen ebenfalls von mehr Opfern durch die Militärschläge Russlands aus, sie zählen über 3.800 tote Zivilistinnen und Zivilisten bis zum 30. September 2016.

Zivile Opfer laut russischer Angaben

Russland selbst macht – im Gegensatz zur Internationalen Koalition unter der Führung der USA – keine belastbaren Angaben zu zivilen Opfern. So verkündete das russische Militär etwa im April 2016, dass bei den bis dahin 9.500 Kampfflugzeugeinsätzen mit insgesamt 29.000 Angriffszielen kein einziger Zivilist zu Tode gekommen sei.

Ein Jahr russische Intervention in Syrien:
Getötete Zivilisten pro verantwortliche Kriegspartei



7500 von Regime-Kräften getötet
2700 von russischen Streitkräften getötet
1360 vom IS und anderen Dschihadisten getötet
860 von oppositionellen Rebellengruppen getötet
420 durch die internationale Anti-IS-Koalition getötet
180 durch die kurdische Selbstverwaltung (YPG) getötet

Zeitraum: Okt. 2015 bis Aug. 2016 **Quelle:** SN4HR / https://v.gd/E3mIze

Kriegsverbrechen – Einsatz geächteter Waffen

Die russische Luftwaffe hat bei ihren Angriffen in Syrien wiederholt international geächtete Waffen eingesetzt: Es liegen bereits mehrere Dokumentationen über den Einsatz von ungelenkten Bomben wie Streumunition und Brandbomben über Wohnvierteln durch russische Kampfflugzeuge vor. Die Menschenrechtsorganisation *Human Rights Watch (HRW)* hat hierfür exemplarisch den Zeitraum Mai bis Juli 2016 untersucht, in dem sie allein 47 russische Angriffe mit international geächteter Streumunition auf bewohnte Gebiete feststellt. Zudem gibt es zahlreiche Video- und Fotobelege für den Einsatz von Brandbomben. Auch *HRW* bestätigt in einer Studie den Einsatz von diesen geächteten Waffen durch Russlands Armee.

In Aleppo setzte das russische Militär zudem offenbar bunkerbrechende Bomben ein. Angesichts dessen hat sogar UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon die der UN eigene diplomatische Zurückhaltung hintangestellt: »Der Einsatz von bunkerbrechenden Bomben ist nichts als Barbarei. Wir sollten nicht vergessen, dass aufgrund der Kämpfe Schulen und Krankenhäuser dazu gezwungen waren in die Keller verlegt zu werden. Diese Bomben sprengen nicht Bunker, sie vernichten Menschen, die nach dem letzten verbliebenen Zufluchtsort suchen«.

Angriffe auf Krankenhäuser

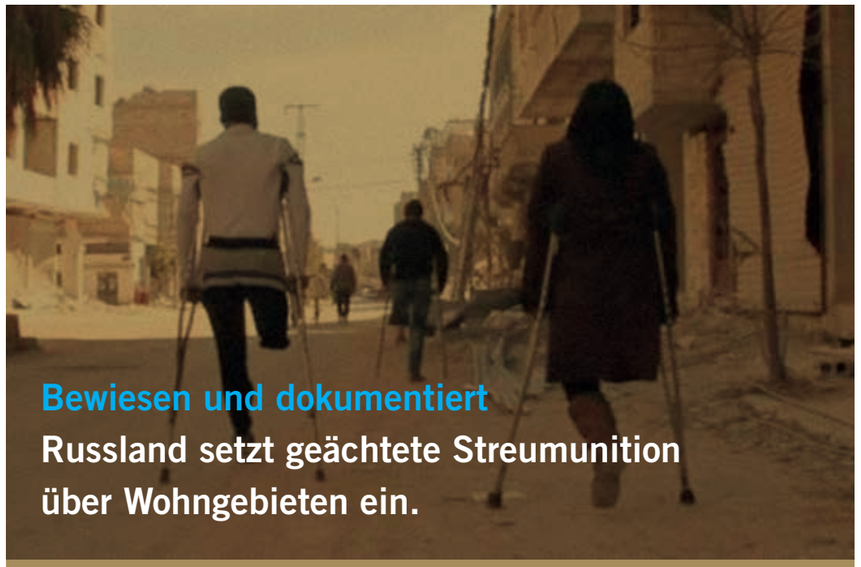
Bereits im März 2016 kam *Amnesty International* in einer Studie zu dem Schluss, dass die belegten zahlreichen Luftangriffe auf Krankenhäuser und medizinischen Einrichtungen in Syrien nicht Unfälle, sondern Teil der militärischen Strategie der syrischen und russischen Streitkräfte sind.

Humanitäre Hilfe durch Russland

Die Wohltätigkeitsorganisation Oxfam hat unter Berücksichtigung diverser Faktoren berechnet, mit wie viel Geld sich Staaten weltweit an der humanitären Hilfe für Syrien beteiligen müssten, damit die Verteilung der Lasten als annähernd fair betrachtet werden könnte. Während Staaten wie Dänemark 318 Prozent dessen zahlen, was ihnen eigentlich zufallen sollte (Deutschland: 152 Prozent) und selbst die USA und Saudi-Arabien noch auf 76 beziehungsweise 28 Prozent kommen, rangiert der russische Staat mit einem Prozent einsam auf dem letzten Platz.

»Sie setzten viele Streubomben ein und auch Brandbomben. Ein Krankenhaus von Ärzte ohne Grenzen haben sie hier komplett zerstört. Es wird immer schwieriger, die Menschen zu behandeln.«

OMAR, ZIVILER AKTIVIST AUS MAARAT AL-NUMAN, IDLIB



Bewiesen und dokumentiert

Russland setzt geächtete Streumunition über Wohngebieten ein.

Human Rights Watch und Bellingcat haben in zahlreichen Fällen Russlands Verantwortung nachgewiesen. **Quelle:** HRW: https://v.gd/hy3Vj6 Bellingcat: https://v.gd/d6QwxS)

AUGENZEUGENBERICHT

Der Tag, an dem die russische Intervention begann

SEIT DEM ERSTEN TAG DER RUSSISCHEN INTERVENTION DOKUMENTIERT DER MEDIANAKTIVIST FIRAS DIE RUSSISCHEN LUFTANGRIFFE AUF TALBISEH.

Firas, Medienaktivist aus Talbiseh, einem mittelgroßen Ort nördlich von Homs, erinnert sich an den 30. September 2015.

»Es war der 30. September 2015. Genau genommen war es der Morgen dieses Tages. Es war ein schöner Herbstmorgen, die Sonne schien strahlend, die Menschen gingen in die Stadt, um irgendwo Nahrungsmittel aufzutreiben. Denn aufgrund der Belagerung durch das Assad-Regime gibt es hier kaum noch welche. Plötzlich gab es eine immense Explosion.

Die russische Luftwaffe bombardierte das Herz der Stadt, das voller Menschen war. Ich selbst war dort. Sehr nahe am Geschehen. Eine Bombe traf das ehemalige Postgebäude. Dieses Gebäude wird seit der Belagerung von freiwilligen Helfern genutzt, um Brot an die Menschen aus der Stadt zu verteilen.

Es war ein erschütterndes Ereignis, denn die Explosion kam unerwartet. Es war der erste Tag der russischen Intervention in Syrien. Talbiseh ist eine der ersten Städte, die von der russischen Luftwaffe angegriffen wurden. In solch einem Moment gehen alle Gedanken durcheinander. Niemand weiß, was gerade passiert, niemand weiß, wo die Explosion stattfand.

Der Rauch verhüllte die ganze Umgebung. Es war im ersten Moment unmöglich, den Ort der Explosion festzustellen. Wie alle ging auch ich kurz darauf zum Ort, an dem die Bomben eingeschlagen sind. Scharen von Menschen standen um das Gebäude, das völlig zerstört war.

Wir versuchten die unter den Trümmern liegenden Menschen zu befreien. Solche Momente sind unerträglich. Du denkst, deine Geliebten könnten unter den Trümmern vergraben sein. Tot, verletzt oder vermisst. Diese Momente waren für alle BewohnerInnen der Stadt traumatisierend. Wir sind so schnell es geht mit den Geborgenen zum Feldlazarett gerannt. Doch es war mit Asche bedeckt, überfüllt mit Verletzten. Die russische Luftwaffe hatte auf mehrere Wohngebiete der Stadt gezielt. Unter den Verletzten waren viele Kinder und Frauen.

Die Menschen schrien und weinten. Viele suchten ihre Geliebten zwischen den Toten und Verwundeten. Die Zahl der Toten stieg in den nächsten Tagen auf 23, denn viele erlagen ihren Verletzungen erst in den darauffolgenden Tagen. Sie starben, weil wir keine Mittel hatten, ihnen zu helfen. Da die Stadt belagert ist, gibt es kaum Möglichkeit zur medizinischen Versorgung.«

»Wir hatten mehr zivile Tote, weil mehr Orte ins Ziel gerieten, die Teil des zivilen Alltags sind.«

MOHAMED, ZIVILER AKTIVIST AUS ATAREB, ALEPPO

KOMMENTAR
Eskalation des Terrors

Überschaubare militärische Erfolge, massenhaft Kriegsverbrechen, eine weitere Aushöhlung des UN-Systems – das ist die Bilanz von einem Jahr russischer Militärschläge in Syrien. Und jetzt – einfach weiter so?

Man müsse Russland »in eine internationale Verantwortungspartnerschaft einbinden«, erklärte Frank-Walter Steinmeier im Sommer 2016. Unter anderem gegen den radikalen Islamismus im Nahen Osten. Als der deutsche Außenminister das sagte, hatten russische Kampfpiloten bereits mehr als 1.300 Zivilisten getötet. Mittlerweile sind mindestens 3.000 unbewaffnete Syrer durch russische Bomben gestorben. Seit Beginn der Intervention vor genau einem Jahr hat das russische Militär systematisch zivile und medizinische Infrastruktur dem Erdboden gleichgemacht, skrupellos international geächtete Waffen eingesetzt, zur weiteren Radikalisierung der Rebellen beigetragen und der Assad-Diktatur den Rücken freigehalten.

Selbst wenn man nur Wladimir Putins eigene vorgebliche Ziele heranzieht, um die Intervention zu beurteilen, sieht die Bilanz düster aus: Mit Ausnahme des brillant inszenierten Sieges gegen den *»Islamischen Staat«* in der antiken Wüstenstadt Palmyra kann Russlands Regierung nur überschaubare Erfolge in ihrem »Krieg gegen den Terror« vorweisen. Russland wollte gegenüber dem Assad-Regime ein Ende der Bombardements ziviler Gebiete mit geächteten Fassbomben erreichen, nennenswerte Schritte in Richtung einer Übergangsregierung durchsetzen und humanitären Zugang zu belagerten Gebieten für Hilfsorganisationen ermöglichen – von diesen Versprechen ist ein Jahr nach der Offensive nichts geblieben.

Im Gegenteil: Der Krieg ist in einem unerträglichen Maße weiter eskaliert. Aufgrund der russischen Luftunterstützung sind zuvor erkaltete Fronten wie etwa jene in Aleppo wieder Orte brutaler Kämpfe und Bombardements geworden.

So kann der Krieg auf ewig weitergehen

Nicht trotz, sondern wegen der russischen Intervention kann das Assad-Regime nach wie vor zu einer seiner brutalsten Waffen greifen: Hunger. Über eine Million Menschen werden in Syrien vom Regime und seinen verbündeten Milizen belagert. Die Bilder der verhungerten Menschen aus Madaja liefen drei Monate nach der russischen Intervention weltweit über die Bildschirme. Der UN-Sondergesandte Staffan de Mistura warnte im September, dass sich selbiges in Aleppo – dank russischer Komplizenschaft – in hundertfachem Ausmaß wiederholen könnte. Diese Belagerungen und die Kriegsführung Russlands und des Assad-Regimes bescheren derweil den dschihadistischen Gruppen jenseits des IS immer größeren Zulauf. Denn angesichts des Versagens der UN und der Brutalität des Assad-Regimes und Russlands können sich die dschihadistischen Kämpfer als einzige verbliebene Beschützer der Zivilbevölkerung inszenieren.

Nicht zuletzt hat die russische Intervention maßgeblich zu einer weiteren Internationalisierung des Konfliktes beigetragen: Saudi-Arabien und Katar werden ihre Waffenhilfe an radikale Gruppen, die den Krieg seit Langem befeuern, aufgrund der russischen Unterstützung für Assad noch einmal deutlich intensivieren. Auch die Türkei hat interveniert und geht nun, in Absprache mit Russland, mit eigenen Bodentruppen gegen den IS und die Truppen der kurdischen Selbstverwaltung vor. Dies und die fortlaufenden Verkündigungen des Assad-Regimes, jeden Flecken Syriens zurückerobern zu wollen, lassen befürchten, dass der Krieg auf ewig so weitergeht.

ANLÄSSLICH DES BESUCHS VON WLADIMIR PUTIN IN BERLIN DEMONSTRIEREN MEHRERE HUNDERT MENSCHEN GEGEN DIE RUSSISCHEN BOMBARDEMENTS.

Angesichts der Internationalisierung braucht der Konflikt eine internationale Lösung. Der Kreml hat mit seiner Intervention vor allem dafür gesorgt, dass eine solche ohne ihn unvorstellbar geworden ist. Ohne Wladimir Putin, das ist allen Beteiligten klar, geht gar nichts – kein Waffenstillstand, keine Flugverbotszone, keine humanitären Hilfslieferungen.

Eskalation ohne Konsequenzen

Die humanitären Hilfslieferungen hatte Russlands Regierung der internationalen Gemeinschaft bereits zu Beginn der Intervention versprochen. Ist es vorstellbar, dass es Russlands Diplomatie schlicht nicht gelang, gegenüber dem heruntergewirtschafteten und militärisch wie politisch von Iran und Russland abhängigen Assad-Regime zumindest das Ende der Hungerblockaden durchzusetzen? Kaum. Der politische Wille war offenbar nicht auf die Befriedung Syriens oder zumindest die Minderung des Leids in Syrien gerichtet, sondern allein auf den Ausbau der russischen Machtposition auf der internationalen Bühne. Der Kreml hat es geschickt verstanden, als Kriegstreiber zu agieren, um als Friedensstifter gebraucht zu werden.

»Wenn russische Flugzeuge am Himmel auftauchen, dann hält das Leben an. Sie zielen auf Schulen, Märkte, Krankenhäuser.«

ABDULSATTAR, ZIVILER AKTIVIST AUS OST-GHOUTA, DAMASKUS

»Sie können kein Partner für den Frieden sein. Man muss so mit ihnen umgehen wie mit dem Assad-Regime. Um das Töten zu stoppen. Russland ist kein Friedensstifter.«

MOHAMED, ZIVILER AKTIVIST AUS ATAREB, ALEPPO

Ein Jahr hat der Westen dieses Spiel nun mitgetragen. Beständig pendelte US-Außenminister John Kerry zu Treffen mit seinem russischen Amtskollegen Sergej Lawrow, immer darauf bedacht, dass die russische Regierung eine möglichst prominente Rolle spielen kann. In Deutschland war es neben Außenminister Steinmeier vor allem Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel, der sich allen Kriegsverbrechen Moskaus in Syrien zum Trotz jüngst gar für eine Lockerung der nach der Krim-Annexion verhängten Sanktionen gegen Russland einsetzte.

Das Scheitern dieser Strategie der einhegenden Diplomatie ist offensichtlich. Statt Russland von militärischen Machtspielen abzuhalten, haben die diplomatischen Umarmungen Russlands zu weiterer militärischer Brutalität geführt. Egal wie sehr Putin die Eskalation vorantrieb, Konsequenzen gab es keine. Wie stark Russland dieses Spiel inzwischen auf die Spitze getrieben hat, zeigt die Reaktion des sonst eher zurückhaltenden UN-Generalsekretär Ban Ki Moon, der im Zusammenhang mit Russlands Rolle in Syrien mittlerweile von »Barbarei« spricht.

Nicht anders als der Nihilismus der Dschihadisten

So menschenverachtend Putins Strategie ist, in Sachen Zynismus steht die Antwort des Westens ihr in nichts nach. Fast tatenlos schaut der Westen zu, wie der nach dem Zweiten Weltkrieg mühevoll aufgebaute universelle Werte- und Rechtskanon in Syrien zur Farce verkommt. Jedes noch so hart erkämpfte UN-Abkommen zur Eindämmung von Gewalt der letzten Jahrzehnte darf unbeantwortet gebrochen werden. Es ist kaum überraschend, dass 150 säkulare oppositionelle Intellektuelle aus Syrien beiden Großmächten Nihilismus vorwerfen, der sich für sie nicht von dem Nihilismus der Dschihadisten unterscheidet.

Nicht zuletzt aufgrund wirtschaftlicher Interessen dürften Deutschland und die EU auch im zweiten Jahr der russischen Intervention an der Strategie der »Verantwortungspartnerschaft« mit Russland festhalten wollen – und behaupten, dies sei der richtige Weg zu Frieden in Syrien. Die Situation in Aleppo und vielen anderen Orten Syriens sollte uns jedoch vor Augen führen, dass es für diese Annahme keinerlei Grundlage gibt und es endlich alternative Strategien im Umgang mit Putins Russland braucht.

Dieser Artikel erschien in leicht gekürzter Form als Gastkommentar bei ZEIT Online am 30. September 2016: http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-09/russland-militaer-syrien-un-bilanz/

NACH EINEM ANGRIFF IN JISR AL SHUGHUR, IDLIB SUCHEN RETTUNGSKRÄFTE NACH ÜBERLEBENDEN. FOTO @SYRIACIVILDEF

KRIEG GEGEN ÄRZTE
»Wir schuften in einem Tal der Müdigkeit und des Leids«

Russlands und Assads Militär führen einen systematischen Krieg gegen die medizinische Infrastruktur der von Rebellen kontrollierten Territorien.

Der Arzt aus Aleppo will seinen Namen nicht veröffentlicht sehen. Auch nicht den seines Krankenhauses. Er möchte sich und sein Hospital schützen. Das allein sagt schon mehr über die Situation von Medizinern in Syrien als alle erdrückenden Statistiken. Nennen wir ihn im Folgenden Abdullah. Er ist Arzt in einem der syrischen Krankenhäuser, die seit Jahren Ziel systematischer Angriffe sind. Fast 700 Ärzte hat das Assad-Regime allein bis Juni 2016 getötet. Alle aufständischen Gruppen zusammen – ISIS eingeschlossen – kamen zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal auf 30, wie die Organisation *Physicians for Human Rights* dokumentierte.
Seit Russlands Militär vor einem Jahr die ersten Angriffe flog, habe sich vieles für die Menschen der Stadt verändert, sagt der Arzt. »Es gibt mehr Zerstörung, ausgerichtet auf Schaden an der zivilen Infrastruktur. Die russischen Flugzeuge sind zielgenauer, ihre Bomben und Raketen töten effektiver«, berichtet er. Außerdem habe sich die Zahl der Angriffe erhöht. Der Anteil der Zivilisten auf seinem Behandlungstisch sei überbordend. Weil es vermehrt zu Angriffen auf die Versorgungsroute der Stadt gekommen sei, können die Ärzte Schwerverletzte nicht mehr gen Norden transferieren. Für viele bedeute das den Tod. »Auch die Krankenhäuser sind häufiger Ziel von Angriffen geworden«, sagt Abdullah. »Diese Angriffe schlagen schwere psychologische Narben und zwingen viele zur Flucht.«
Physicians for Human Rights hat allein in den ersten elf Monaten der Invasion 16 Angriffe durch russische Kampfjets auf Krankenhäuser dokumentiert. In weiteren 35 Fällen ist unklar, ob Jets des Assad-Regimes oder Russlands für die Angriffe verantwortlich waren. Die Organisation *Syrian Network für Human Rights* zählt Angriffe auf 59 medizinische Einrichtungen. *Amnesty International* hat Russland und dem syrischen Regime systematische Angriffe auf die medizinische Infrastruktur – und somit Kriegsverbrechen – zur Last gelegt. »Das wirklich Ungeheuerliche ist, dass das Auslöschen von Krankenhäusern Teil ihrer militärischen Strategie geworden zu sein scheint«, so die *Amnesty*-Analystin Tirana Hassan.
Viele Ärzte sind bereits geflohen. »Der Mangel an Ärzten führt zu großem Leid unter den Zivilisten«, sagt Abdullah. Insbesondere Spezialisten gebe es immer weniger. »Weil es immer weniger Ärzte gibt, müssen die hier gebliebenen immer länger arbeiten. Oft arbeitet das Personal hier 19 Stunden am Tag. Es ist ein Tal der Müdigkeit und des Leids in dem wir schuften.«
»Russland ist ein Partner im Mord am syrischen Volk«, sagt Abdullah. »Sie töten täglich Menschen und verteidigen dieses mörderische Regime in den Vereinten Nationen. Russland kann kein Partner auf dem Weg zum Frieden sein.«

»Das Leben in Aleppo ist seit der russischen Intervention zur Hölle geworden. Sie töten Dutzende mit einem Angriff. Es wirkt fast wie Hass, als wollten sie Rache an den Einwohnern Ost-Aleppos üben.«

AMEER, FOTOREPORTER AUS DEM OSTEN DER STADT ALEPPO

Zeitraum: Sep. 2015 bis Aug. 2016 **Quelle:** Physicians for Human Rights https://v.gd/Fg9MFc

PROPAGANDA
Russische »Wahrheiten«

RUSSLANDS PROPAGANDA BLENDET DIE ZIVILEN OPFER DES KRIEGES SYSTEMATISCH AUS – ODER DENUNZIERT SIE ALS »TERRORISTEN«.

»Selbst wir Einwohner dieser Stadt erkennen Aleppo kaum noch wieder. Jeden Tag machen sie zehn Gebäude dem Erdboden gleich.«

AMEER, FOTOREPORTER AUS DEM OSTEN DER STADT ALEPPO

Russische Auslandsmedien dienen vor allem dazu, Desinformation im Sinne des Kremls zu streuen. Ihre Methoden sind dabei ungemein durchschaubar, und doch haben sie großen Erfolg.

Das Narrativ der russischen Propagandamaschinerie, mit dem man der russischen Bevölkerung sowie der ganzen Welt die Intervention in Syrien zu verkaufen versucht, ist simpel: In Syrien kämpfe eine souveräne und fortschrittliche Regierung gegen rückständige »Terroristen«, ja, mittelalterliche islamistische Horden. Diese wiederum wären vom Westen aufgebaut oder doch zumindest unterstützt worden. Russland hingegen eile der legitimen Regierung zur Hilfe, um eine Wiege der Zivilisation zu retten.
Systematisch verwischen Auslandspropagandamedien wie *Russia Today (RT)* oder *Sputnik News* die Grenzen zwischen Opposition und Terroristen, zwischen Kämpfern und Zivilisten und bereiten so einer immer erbarmungsloseren Kriegsführung den Weg. Das Resultat ihrer Arbeit ist die Entmenschlichung der Syrerinnen und Syrer. Dabei sind sie sich für keine noch so plumpe Lüge oder Inszenierung zu schade und hatten erheblichen Erfolg dabei, mit ihrer Desinformationskampagne die öffentliche Debatte auch in Deutschland zu vergiften.

Folgen bis weit in die gesellschaftliche Mitte

Wer Google News nutzt, um die jüngsten Neuigkeiten über den Krieg in Syrien zu erfahren, der stolpert reihenweise über die in den Suchergebnissen auffallend dominanten Inhalte Sputniks, mit denen die Redakteure das Netz fluten. Die enorme Fokussierung ihrer Inhalte auf die Konflikte in Syrien und der Ukraine zeigen deutlich, dass der Hauptgrund für ihre Existenz darin besteht, die Kriege des Kremls zu verkaufen. Dabei geht *RT* etwa auch den Pakt mit antiwestlichen rechtsextremen Verschwörungsideologen wie Jürgen Elsässer ein, die ihnen bereits in der causa Ukraine gute Dienste geleistet hatten. Ihr Einfluss reicht mittlerweile bis weit in die Linke und auch die gesellschaftliche Mitte hinein.
Dabei sind die russischen Kampagnen ungemein durchschaubar und noch nicht einmal konsequent. Während sie Berichte von *Amnesty International* oder *Human Rights Watch*, die Rebellen Menschenrechtsverletzungen nachweisen, verbreiten, verschweigen sie den Lesern die Masse an Berichten, die Russland und Assad noch schlimmeres vorwerfen, oder versuchen sie in Frage zu stellen. Darin liegt auch die vielleicht wichtigste Strategie der russischen Propagandamedien: die Auslassungen von zum Verständnis des Sachverhalts wichtigen Fakten. Was in den eigenen Kram passt, ist

solide Information, was nicht passt, ist westliche Propaganda. Die Erleuchteten gegen den Rest der Welt und insbesondere den Westen. Das ist das Bild, das die Kreml-Sender zu verkaufen versuchen.

Zweifel streuen, bis jeder Glaube an Wahrheit verloren geht

Wann immer das Handeln des russisches Militärs ins Zwielicht gerät, stehen *RT* oder *Sputnik* mit einer Kampagne bereit, die die entsprechenden Berichte in Zweifel ziehen sollen. So behauptet die russische Regierung (und somit freilich auch die angeschlossenen Medien), dass man keine international geächtete Streumunition in Syrien einsetze, obwohl ihr Einsatz von unabhängigen Analysten, den genannten Menschenrechtsorganisationen und sogar unfreiwillig durch die eigenen Fernsehbilder, ausreichend belegt ist (woraufhin man diese seitens *RTs* rasch zu löschen versuchte). Doch jene, die der westlichen Presse pauschal misstrauen, nehmen was immer die russischen Medien behaupten auf, verbreiten es aggressiv im Netz, egal wie offensichtlich die Lüge ist.

Auch als Russland im Rahmen der Belagerung Ost-Aleppos behauptete, humanitäre Fluchtkorridore geöffnet zu haben, lieferte *RT* prompt die passenden Bilder. Dass unter den angeblich frisch eingetroffenen Vertriebenen Menschen waren, die Ost-Aleppo schon vor Jahren verlassen hatten und dass einige der »Flüchtlinge« gar eine Doppelrolle als Zivilisten und desertierte Rebellen bekleideten, hätte etwas Recherche offensichtlich gemacht. Stattdessen wurden die Bilder *RTs* auch in einigen westlichen Medien unkritisch verwendet.

Sie verkaufen ein geschlossenes Wahnsystem

Als im September ein Hilfskonvoi der Vereinten Nationen in Aleppo bei einem Luftangriff bombardiert wurde, behauptete Sputnik einfach, dass keine Hinweise auf einen Luftangriff beständen, obwohl diese – inklusive der abgeworfenen Raketen – gut sichtbar waren. Später wiederum erklärte man, dass nur die Rebellen die Position des Konvois gekannt hätten, was ebenfalls nicht nur falsch ist (eine russische Drohne filmte den Konvoi), sondern auch nichts daran ändert, dass nur Russland und das Regime zum Zeitpunkt des Angriffs mit ihrer Luftwaffe über Aleppo operierten und die Aufständischen weder über Flugzeuge noch Helikopter verfügen.

RT und Konsorten verkaufen ein geschlossenes Wahnsystem – wer ihre Desinformation entlarvt, ist Lügner, Propagandist, von der *NATO* bezahlt. So einfach kann man sich das Leben in einer zunehmend komplizierten Welt machen.

»Sie stehen an der Seite des Tyrannen. Sie helfen ihm in seinem Kampf gegen die Bevölkerung und greifen zivile Gebiete mit noch mehr Kraft an als das Regime. Sie haben das Kräfteverhältnis in Syrien völlig verändert.«

ABDULSATTAR, ZIVILER AKTIVIST AUS OST-GHOUTA, DAMASKUS

DIE LUFTANGRIFFE GEHÖREN LÄNGST ZUM ALLTAG DER ZIVILBEVÖLKERUNG. „ANOTHER DAY, ANOTHER RUBBLE PILE“ SCHREIBEN DIE „WHITE HELMETS“ ZU DIESEM BILD AUF TWITTER. FOTO @SYRIACIVILDEF

Herausgeber:
Adopt a Revolution 2016
about:change e.V.
Klingenstraße 22
04229 Leipzig
info@adoptrevolution.org
www.adoptrevolution.org

Grafik: www.bildargumente.de

DIE SYRISCHE ZIVILGESELLSCHAFT braucht dringend Unterstützung. Helfen Sie mit!

Spenden Sie jetzt für Syrien!

Spendenkonto: 353 68 00 | **BLZ:** 860 205 00 (Bank für Sozialwirtschaft)
IBAN: DE98 8602 0500 0003 5368 00 | **BIC:** BF SW DE 33 LPZ

www.adoptrevolution.org

تَبنَّى ثورة
adopt a revolution